

Morgen-Ausgabe.

Wenn man sich endgültig dafür entschieden hat, beide Seiten der Sache getrennt zu behandeln, so liegt die Ursache hauptsächlich in dem Umstände, daß die Frage, was zur Befestigung der schwächeren Folgen der Verheerungen jetzt gegeben kann, spruchreif ist, während über die weitere Frage, wie am besten künftigen Hochwassergefahren vorgebeugt werden kann, die Erörterungen noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind. Wir haben selbst unlängst darauf hingewiesen, daß betreffs der Verankastungen der Zurückhaltung der Gewässer noch keine Hilfsmittelungen im Gange sind, vor deren Abschluß ein sicheres Urtheil über das, was in einzelnen zweckmäßig und durchführbar ist, sich gewinnen läßt. Dasselbe gilt von der Frage, inwieweit die Kosten solcher Verankastungen mit dem von ihnen zu erwartenden Nutzen in richtigen Verhältnisse stehen und wie nach Abgabe des Interesses und der Befestigung die Kosten zu verteilen sind. Eventuell wird vor der endgültigen Entscheidung in der Sache auch die Anführung der Provinzialanleihe von Schlesien und Brandenburg erforderlich werden.

Da diese Seite der Sache zur abschließenden Beilegung reif ist, bleibt noch ein weiterer Punkt zu erörtern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dezember. Der niederösterreichische Landtag nahm den vom Abgeordnetenkollegium gestern eingebrachten Dringlichkeitsantrag, welcher die geistliche Feststellung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache an den Volks- und Bürger Schulen Niederösterreichs vorschlägt.

— Nach einer Nachricht des „Berl. Börsen-Courier“ hat das Lustspiel Selig Philippi's „Die Wunderquelle“ in Dresden einen außerordentlichen Erfolg errungen. Die Nachricht widerstreitet für die Stettiner von hohem Interesse sein, da der Director Goldberg seit lange das größte Verlorengehung verheißende Lustspiel erworben und dasselbe unmittelbar nach seiner Berliner Premiere hier zur Aufführung kommen soll.

— Dem Intendantur- und Baurath v. Hübnerski von der Intendantur des zweiten Armee-corps ist der Charakter als Scheimer-Bourgeois verliehen worden.

— Dem Rentanten der Unteroffizier-Vorstellung auf Greifenhof i. Romm. Gunkel ist

„Möge“, die Tochter des Hühnflings, zu stehen, denn als sich diese im „Schilling-Rome“ (einem Nutztänztanz) drehte, drückte sich in allen Mienen Bewunderung aus und immer beschäudernd erlangen die eigenartigen Instrumente. Der Tanz ist zu Ende und wir wenden uns der Dorfchule zu, hier führt die Mchanti-Zugend mit ihrem schwarzen Lehrer und wir überzeugen uns, daß die Kleinen das „A-B-C“ bereits ganz korrekt gelernt haben. — Die Schule ist aus und nun ergeben sich die Kleinen dem Spiel, ebenso toll und ausgelassen wie oftmals unsere Jugend beim Verlassen der Schule. Doch sehen wir uns auch die Eingeborenen in ihrer Arbeit an, Gelegenheit ist dazu in einer ganzen Reihe von Hütten geboten, da sitzt zunächst ein Korbflechter und fertigt Körbe, welche so zierlich sind, daß sie jede europäische Schöne mit Vergnügen besitzen würde. Daneben steht ein Waffenschmied an einem Schwert, weiter sehen wir „Gold-“ und Silber Schmiede bei ihrer Arbeit, sie fertigen Spangen und Ringe, auch ein Schreiner ist in voller Arbeit. Besonders Interesse erregen die Galabasse-Schmied, Galabasse sind Ritzwerke, aus denen Trümpfe gefertigt werden, diese, sowie die Schalen der Kokernuß, werden von den Schmiedern mit kunstvollen Verzierungen versehen. Auf der anderen Seite des Saales sehen wir einen Weber bei der Arbeit, welcher dünne Stoffe und Tücher anfertigt. Auch der Ritz-Flattierer wir einen Besuch ab, hier bei der tropischen Hitze schienen sich die Weber besonders wohl zu fühlen, denn sie zeigten sich bei der Zubereitung des Mahles überaus vergnügt und verrichteten ihre Arbeit mit einem Eifer, von welchem wir unseren modernen Küchengenossen etwas gönnen würden.

Vom Goldlande nach Java ist nur ein Schritt, wir wenden uns zum Dröckler und stehen einer unersetzten Gesellschaft von Javanen gegenüber, es ist ein kleiner Menschenhaag, welchem

den englischen Vordruden auf das schnelle Bedrofahrzeug und den Torpedobootszerstörer, aber neuerdings noch Nachrichten und Errungen in der deutschen Presse, welche dem Namen etwas unverständlich vorkommen. Wir nennen zum Beispiel, daß es schon gepanzerte Bedrobootzerstörer geben soll. Der Begriff "Panzer" ist zwar sehr unbestimmt, aber doch reicht das Vorhandensein eines leichten Panzers nicht aus, um ein Fahrzeug als get zu bezeichnen. Einen Torpedobootzerstörer, der nach englischem Muster 300 Tons Gewicht und 30 Knoten Geschwindigkeit hat, mit Panzerung versehen vorzustellen, das ist kein Fachmann fertig. Unser denflicher des Torpedobootzerstörers gegen das Bedrofahrzeug geht aber noch weiter; er erwartet, die im Verlauf der Zeit bei einem vollends werten, seetüchtigen und wohnlich eingerichteten Bedrofahrzeug anlangen werden, das die Panzerungen amritren großen Schiffe an Fahrwindigkeit um 7—8 Knoten übertreffen werde. Die Bezeichnung Torpedofahrzeug für ein solches Staupmittel dem seemannischen Sprachgebrauch noch entsprechen würde, ist doch fraglich. So schlaucht sich 17 bis 18 Knoten Fahrt, so müht er kleiner Segner also 25 bis 30 Knoten laufen; er muß deshalb scharf und gebaut sein. Er soll aber auch vollends sein, d. h. er soll mindestens den Gezeiten der kleinen und mittleren Schnellmonen widerstehen können. Ein Panzer von 100 Millimeter Nickelstahl und ein Panzer von 25 Millimeter Stahlstärke sind die Anforderungen für solchen Sees. Panzerung soll ein scharfgeknittenes Fahrzeug, welches zudem seetüchtig, wohnlich und schnell sein soll. Jede dieser Anforderungen

Wien, 29. Dezember. Der niederösterreichische Landtag nahm den vom Abgeordneten Kolista gestern eingebrachten Dringlichkeitsantrag an, welcher die gesetzliche Feststellung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache an den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs verlangt.

ergriffen, daß der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Viktoria von Schweden eine Werbung zum Schlichtern angenommen hat. Die Kronprinzessin wird in den nächsten Tagen auf ärztlichen Rath nach Italien abreisen.

— Der bevorstehende Massenstreik der Schuhmacher dürfte bereits in nächster Woche zum Ausbruch gelangen.

— Der Ausschuß für die deutschen Nationalabtheilungen, welcher gegenwärtig 94 Mitglieder zählt, nach Erledigung der umfangreichen Vorarbeiten zum 16. und 17. Januar zu seinen letzten Sitzungen nach Berlin berufen. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Festortes der Festsitzungen der Nationalfeste, die Feststellung der Organisation, die Gründung von Ortsausschüssen und höheren Verbänden, die Veröffentlichung eines Aufrufes. Am 18. Januar tagen Abtheilungen.

— Bischof Anger strittete der „Post“ zufolge am Vormittag einen Besuch auf dem Ministerialamte ab, wo er mit dem Direktor der Sozialabtheilung, Unterstaatssekretär Freiherrn Niggelhofen eine Unterredung hatte.

— Ueber eine drohende, zum Theil bereits ausgebrochene Revolution in Persien geben der „Post“ nähere Nachrichten zu. Es wird berichtet, ganz Persien mit seiner Geistlichkeit an Spitze habe entschiedenen Protest eingelegt

Die dreigekungene Wuzang-Obbins, die Land in eine verzweifte Lage versteht; überall herrsche die größte Geldnoth und verträgliche Theuerung, und zwar sogar für Gegenstände des dringendsten Bedarfes. Als Zeichen des allgemeinen Nothstandes bezeichnet er, daß der Schah alle wichtigeren Aemter an unangehörige Günstlinge vergeben habe, die durch Er

Vermischte Nachrichten.

von die Anfänge der Anarchie und der
tlichen Auflösung. Die Geistlichkeit nimmt
hieben Partei gegen den Schah und fordert
seit lange in Aussicht gestellten Reformen zu
führen. Die Geistlichkeit hat ein förmliches
man an den Schah gerichtet, in welchem
in der Regierungsunfähigkeit bezichtigt. Der
selbewegung haben sich die angesehenen
und sogar einzelne Mitglieder des
sicherhanges angeschlossen.

Pest, 29. Dezember. Aufang Samur soll
weiterer Lloyd-Dampfer mit Marinetruppen
Bozarethpersonal nach Ostafien abgehen.
Laut telegraphischer Meldung an das Ober-
mando der Marine ist S. M. S. „Koncord“,
mandant Korvettenkapitän Meyer, am 28.
mber in Laureno Marquez angekommen und
schäftig am 2. Januar nach Sanfisar in See
gehen.

Pest, 29. Dezember. Im Abgeordneten-
e herricht in Folge zweier Neben der Abge-
tenen Polonyi und des Grafen Apponyi wegen
lung des § 68 des Ausgleichs mit Oester-
im Sinne eines getrennten Vollscheid-
e. Aufregung. Apponyi verlangte, der ab-
nde Ministerpräsident Baron Banffy solle
kommen und sich hierüber äußern. Auf
Haus machte dieser Vorgang den Eindruck,
siß dies ein verabredetes Manöver zwischen
ni und Apponyi, um Banffy an die Wand
rücken.

Pest, 29. Dezember. Die Blättermeldung,
Esterzerg Josef von dem Oberkommando der
bearmee zurücktreten und an seine Stelle
zerg Eugen berufen werden solle, ist unbes-
det.

Offizials wird versichert, daß nach Ablauf
mit dem Ausland abgeschlossenen Handels-
ge eine Revision der Getreidebölle vorge-
men und in den neuen Zolltarifen, den
sich Ungarns entprechend, eine Erhöhung
Getreidebölle angestrebt werden soll.

Eger, 29. Dezember. Anlässlich des heute
enden Advenamertages ist die Garnison
erzähft gestellt. Die Behörde drohte mit
gärstigen Maßregeln, mit Verhaftung und

bedrücklicher Verfolgung der Veranlässigten, die geringste politische Demonstration verurtheilt würde.

Paris, 29. Dezember. Der Operndirektor, welcher sich heute gestorben.

London, 29. Dezember. Hier verlanget, und beabsichtige, den Prinzen Georg von Hessenland zum Gouverneur von Areta vorzu-
setzen, doch sind die anderen Mächte dagegen.

London, 29. Dezember. Nach Meldungen des „Times“ aus Kobe ist die japanische Militä-
rthätigkeit und verlangt künftiges Vor-
s. Angewöhnliche Thätigkeit herrscht in der
s- und Flottenverwaltung.

Weiterausichten

Am Donnerstag, den 30. Dezember.
Bleimig warm, vorwiegend heiter und
bei mäßigen bis frischen südwestlichen
en.

Wasserstand.

Am 28. Dezember. Elbe bei Rastig — 0,16
— Elbe bei Treßden — 1,27 Meter.
Elbe bei Magdeburg + 1,50 Meter. —
— Elbe bei Straßfurt + 1,30 Meter. —
— Elbe bei Ratibor + 0,72 Meter. — Oder bei
— an Oberpegel + 4,23 Meter. Unerr-
— 0,96 Meter. — Oder bei Frankfurt
17 Meter. — Weichsel bei Wrahlamundo
00 Meter. — Warthe bei Posen + 0,35
— Am 27. Dezember: Vltava bei Lij-
30 Meter.

Berlin, den 29. December 1897.		Grande Fonds.		Bergwerk- und Gütteleigenschaften.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Bank-Papiere.			
Teutsche Fonds, Pfand- und Rentenfonds.		Argent. Ant. 5% 78,1656 Aut. St.-M. 5% 100,800		Eft. Ed.-M. 4% 103,103 Nim. St.-M. 4% 100,800		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Bank-Papiere.			
Deutsche Reichs- Anleihe 3 1/2% 102,256 do. 3% 97,206 Preussische Conf. Anleihe 3 1/2% 103,256 do. 3% 97,706 R. St. Ed. 3 1/2% 100,606 Verl. St.-O. 3 1/2% 101,256 do. n. O. 3 1/2% 101,256 Romm. Pr.-M. 3 1/2% 100,103 Ect. Elb.-B. Aut. 9 1/2% 99,856 Aut. Pr.-M. 3 1/2% 99,703 Verl. s. Prov. 5% 119,506 do. 4 1/2% 117,756 do. 4 1/2% 112,506 do. 4% 100,506 Pr.-n. n. 3 1/2% 100,806 do. 4% — Rendeb. 3 1/2% 100,106 Central- 3% 92,406 Obr. Pr. 3 1/2% 100,106 Romm. do. 3 1/2% 100,306 do. 3% 92,706 do. 4% — Polenische do. 4% 102,756 do. 3 1/2% 101,506		Weiss. Rfr. 4% 101,906 do. 3 1/2% 100,006 Wst. ritt. 3 1/2% 100,206 Rur.-n. n. 4% 103,806 Lant. n. n. 4% 103,806 Romm. do. 4% 103,906 do. 3 1/2% 103,506 Boienische do. 4% — Rr. n. 4% 103,806 n. n. Rfr. 4% — Rendeb. 4% — Ect. do. 4% 114,103 Ect. do. 4% 103,906 Ect. do. 4% 103,906 Bab. Rfr. 4% — Bair. Aut. 4% — Samb. Staats- Aut. 1886 3% 95,006 Samb. Rente 3 1/2% 106,203 do. anort. — Staats-M. 3 1/2% 1,106 Pr. Pr.-M. — Bair. Präm.- Anleihe 4% — Ed. n. n. 3 1/2% 137,306 Wein. 7-Std. — Loos — 22,106		Ital. Rente 4% 94,406 Weiss. Aut. 6% 97,006 do. 20.2. St. 6% 99,566 Newport Ed. 6% 107,806 Orl. Pr.-M. 4 1/2% — do. 4 1/2% 151,756 do. Ed. n. 4 1/2% 101,806 do. 25.54 4 1/2% — do. 60er Rente 4% — do. 64er Rente 321,006 Romm. St. 5% 102,503 n. n. do. 5% 102,503		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Berg.-Rnt. 3% 100,106 S. A. B. 3 1/2% 100,106 Geln.-Mnt. — 4. Ent. 4% — do. 7. Ent. 4% — Magdeburg- Wittenberge 3% 95,606 Magdeburg- Leip. Lit. A. 4% — do. Lit. B. 4% — Oberfr. — Lit. D 3 1/2% — do. Lit. D 4% — Starg. St. 3 1/2% 94,756 Verabradung 4% — Gal. C. Rnd. 4% 99,706 St. St. 4% 4% — do. cont. 5% — Dreit.-Grt. 5% — Starg. n. n. 4% — St. R. Gfr. 3% — Starg. Ed. 5% —		Eisenbahn-Stamm-Aktien. Eisen-St. 4% 56,756 Rfr. St. 4% 103,506 St. St. 4% 188,506 Mainz-St. 4% — Wiesbaden 4% — Marburg-St. 4% 83,106 Mant. R. n. 4% — Hörs. St. 4% 100,756 Starg. 4% 93,806 Starg. St. 4 1/2% — Auld. St. 4% —		Bank-Papiere. Bank für Sprit n. n. 3 1/2% 64,006 Verl. St. 4% — do. St. 4% 175,506 Dreit. St. 4% 121,756 Darmst. St. 8 1/2% — Deut. n. 9% 208,606 Dth. n. 5% 188,306	
Versicherungsgesellschaften.		Hypothekens-Gerichte.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Industrie-Papiere.		Bank-Papiere.			
Nachn.-Mnt. 430 Friedr. 170,280,006 n. n. 123 Verl. Reb. 190 Colonie 400 Concordia 51 1305,006		Ect. Rnt. 240 Germania 45 Wid. Feuer 240 do. n. n. 45 Preuss. Reb. 45 Preuss. Rat. 66		Pr. St.-C. unnt. 4% 113,756 do. St. 3, 5, 6 do. St. 100 5% 107,406 do. St. 7, 8, 4% 99,806		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Berg.-Rnt. 3% 100,106 S. A. B. 3 1/2% 100,106 Geln.-Mnt. — 4. Ent. 4% — do. 7. Ent. 4% — Magdeburg- Wittenberge 3% 95,606 Magdeburg- Leip. Lit. A. 4% — do. Lit. B. 4% — Oberfr. — Lit. D 3 1/2% — do. Lit. D 4% — Starg. St. 3 1/2% 94,756 Verabradung 4% — Gal. C. Rnd. 4% 99,706 St. St. 4% 4% — do. cont. 5% — Dreit.-Grt. 5% — Starg. n. n. 4% — St. R. Gfr. 3% — Starg. Ed. 5% —		Industrie-Papiere. Bredow, Buderabr. 4% 57,406 Heinrichshall 3% — Leopoldshall 6 1/2% 81,306 Lranienburg 6% 159,006 do. St.-B. 6% 157,806 Schöning 15% 209,506 Starg. St. 11% 172,006 Union 8% 124,006 Braueri Chlamm 3% — Wälder n. n. 0% — H. Chem. Pr.-Fabrik 10% — H. Brow. Buderabr. 30% — St. Gammot-Fabrik 15% 383,006 St. Balgum-Mt. 30% — St. Bergschloß-B. 14% — St. Damm. n. n. 13 1/2% — Papier-Fabrik 4% — Damm. Damm. 102,506 Damm. St. 10% 231,006 Damm. St. 10% 174,006		Bank-Papiere. Bank für Sprit n. n. 3 1/2% 64,006 Verl. St. 4% — do. St. 4% 175,506 Dreit. St. 4% 121,756 Darmst. St. 8 1/2% — Deut. n. 9% 208,606 Dth. n. 5% 188,306	

Die Billings. Original-Novelle von Felix Rodrich. (Nachdruck verboten.)

Eine Miß-Scene war nicht nach Helenen's Geschmack, sie wollte bald Alles in eitel Heiterkeit und Lust umzuwandeln, und als der Affessor endlich den Heimweg angetreten, da schritt er in festem Schritt dahin. Im Schlafe aber mußte er es erdulden, daß ihm der Traumgott ein Schnippen schlug und ihn mit dem Kämpfe mit dem Hamburger Billings und dem geheimnißvollen Seemann eine fürchterliche Schlappe erleiden ließ, aus welcher ihn Konrad Müllers kräftige Faust errettete. Mit einem Schrei fuhr er empor. Die kleine Stube im Wohnzimmer schlug fünf, er besah sich mit einem erschütternden Staune und beschloß, da ihm der Kopf schmerzte, aufzustehen und einen Spaziergang nach dem Waldchen zu machen.

Ausfall für Krankenpflege Bredow a. D. = Züllchow.

Die Anstalt bezweckt die Fürsorge für die untern Bedürfnisse der Kranken in Bredow a. D., Züllchow und den Nachbarorten, zunächst durch Beschaffung und Selbstverfertigung von Krankenwäsche, Kleidung und Geräthen für die Krankenbehandlung, Sorge für Krankenbeschäftigung, Herangehung von freiwilligen und ständigen Hilfskräften für die häusliche Krankenpflege und die Pflege der Kinder der Erkrankten. Als Vertrauensdamen der Anstalt betheiligten sich für weibliche Krankenpflege und Krankenbeschäftigung Frau Dr. Schütz-Bredow a. D., Frau Apotheker Klisch-Züllchow; für Krankenwäsche und Kleidung Frau Rentiere S. Borgmeister-Bredow a. D.; in Frauendorf Schwester Johanna Mittel.

Die Beforgung der geschäftlichen Angelegenheiten haben außer den Unterzeichneten die Herren Dr. Schütz-Bredow und Dr. Thoma-Schütz-Bredow übernommen.

Die Anstalt wendet sich vertrauensvoll an alle, welche ein Herz haben für ihre leidenden Mitmenschen, mit der Bitte, das Werk zu fördern und an demselben mitzuwirken. Gaben aller Art, Wäsche, Geräthe, Lebensmittel u. s. w., Geldbeiträge sind willkommen und werden von den Benannten sowie von der Geschäftsführerin dieser Zeitung entgegengenommen; über dieselben wird öffentlich quittirt, über ihre Verwendung Rechnung abgelegt werden. Listen zur Eintragung Schenkereier sind im Umlauf.

Zur Auftrage: Klisch, Apotheker, Netzel, Dr. Schütz-Bredow, als Vorsitzender.

Stettin, den 28. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Provinzialamtgebäude Nr. 2, sowie die Nebengebäude an der Ecke der Heiligengasse und verfallenen Schützengartenstraße hiermit, sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Abbruch verkauft werden.

Angebote hienfür sind bis zu dem auf Freitag, den 7. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt in Rathhause Zimmer 38, angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wobei auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzulegen oder gegen Einzahlung von 1 M 50 P. (wenn in Briefmarken nur 10 P.) von dort zu beziehen. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Oberförsterei Klüg.

Holzverkaufstermine für Januar und Februar 1898

an Podewitz (Frau's Gehöft) den 10. Januar, an Mehowfelde (Zastrow's Gehöft) den 24. Januar, an Klüg (Pawald's Gehöft) den 14. Februar.

Beginn jedesmal 10 Uhr.

Zum Verkauf gelangen Buchen- und Kiefern-Holz und Brennholz des neuen Einschlags nach Verfall.

Klüg, den 15. Dezember 1897.

Der Forstmeister.

Verließ, ein leises Klammern ging durch die noch sommerlich grünen Baumblätter. Fühlte der Affessor sich von seiner eigenen Ueberzeugung gehoben? — Es schien doch nicht, da er, ohne den Waldzauber zu beachten, dieser vor sich hin starrte, weiter schritt und sich in seinem hübschen Anzuge recht schwere innere Kämpfe malen.

Nun hatte er den Waldsaum erreicht und den See vor sich. Unwillkürlich zusammenfassend blickte er auf einen Mann, welcher mit Angeln beschäftigt, jetzt ängstlich bemüht schien, seine Gerätschaften zu verbergen. Die Fischei war von der Stadt verpachtet und unbefugtes Angeln somit strafbar.

Der Affessor, in diesem Augenblick von ganz anderen Gedanken beherrscht, grüßte freundlich den Mann und fragte zerstreut, ob er schon brav gefangen habe.

Nicht der Mühe werth, Herr, stotterte dieser, sich vor ein Reg stehend, in welchem bereits einige ansehnliche Exemplare zappelten, meistens zum Spieß für meinen kleinen Jungen, dem ich ein paar Stichtinge bringen sollte. Aber was ich noch sagen wollte, Herr! — setzte er dann eifrig hinzu, ich höre ja das Wasser so schön rauschen, als man den Menschen hier fand, und sah auch den Herrn ohne Gut davonrennen — das Wasser lief ihm immer so aus dem Zeug heraus, aber es regnete ja auch tüchtig — der Herr hat da ja wohl viel davon gehört?

Ja, ja, so sehr der Mann, welcher damals die Anzeige gemacht? fragte der Affessor, ihn scharf anblickend.

Ja, Herr, denn ich meinte —

Können Sie sich erinnern, wie der Fremde ausah? — unterbrach ihn jener kurz. Denke mal nach!

Der Landmann rief sich die Stirn und suchte in seinem Gedächtnis.

Ja, Herr, genau kann ich nicht sagen, aber das weiß ich bestimmt, daß er groß war und einen mächtigen Bart um Mund und Kinn hatte.

Vielleicht von rüthlicher Farbe?

Man wohl sein, er war ja noch wie eine Rabe und da kann man so was von Farbe nicht recht sehen. Er hatte es aber schrecklich eilig. Und was ich noch sagen wollte, Herr, die Angel vom dem Schuß, den ich hörte, steht richtig drüben in der Ecke, ich hab's vorher gefunden, als ich mir einen Stoch schneiden wollte.

Er deutete auf einen gegenüberliegenden Baum, auf welchen der Affessor hastig aufschritt, und bemühte jetzt die günstige Minute, seinen Fischkorb bei Seite zu bringen. Dann folgte er dem Affessor, um ihm die Stelle zu zeigen, wo wirklich eine Angel eingedrungen war.

Erdmann zog ein Taschennmesser hervor und begann die Angel herauszuschneiden, was ihm nach einiger Anstrengung gelang. Er ließ sie in die Tasche gleiten und wandte sich wieder zu dem Landmann um.

Was heißt das? fragte er in seiner kurzen Art. —

Und wohin? Der Affessor hatte sein Notizbuch hervorgezogen und sah ihn fragend an.

Johann Stapp meinte nicht anders, als daß er jetzt für sein Angeln geliefert sei.

Alles, allergnädigster Herr, kich er jammernd hervor, es ist ja gewiß das erste Mal, daß ich für meinen Jungen ein paar Stichtinge fangen wollte. Es hat ja nicht mal was angeht.

Schreiben Sie mich nicht auf, Herr, es soll gewiß nicht wieder geschehen.

Was meint das? fragte der Affessor erstaunt, wovon spricht Sie denn? — Fische fangen, ach so, — nein, nein, darum kümmerge ich mich nicht, — beruhigte er ihn lächelnd, — ich zeige Ihnen nicht an, wenn Sie mich sonst nicht ertappen laßt, das geht mich gar nichts an. Ich will Euren Bohnort nur wegen der anderen Gefährte, womit diese Angel zusammenhängt, notiren, also?

Ich wohne in Groß-Müden, Herr! —

Also Johann Stapp in Groß-Müden, notirte sich Erdmann. Ich danke Euch. Guten Morgen!

Er schritt in den Wald zurück, während der Angler ihm verabschiedend nachsah und dann mit Fischkorb und Gerätschaften eilig das Weite suchte, kopfschüttelnd vor sich hinstarrte. Wenn das gut ausläuft — aufgeschrieen bin ich nun, und damit auch schon in des Teufels Küche.

17. Kapitel.

Der Affessor Erdmann war an diesem Tage, obwohl er so überraschend schnell, wie er es niemals gehofft, das Ziel seiner Sehnsucht und Drogenwünsche erreicht hatte, von einer qualvollen Unruhe erfüllt, welche er niemals für möglich gehalten.

Er hatte auf der Polizei das Kaliber des bei dem Verwunden gefundenen Revolvers mit dem aus dem Baum geschnittenen Angel verglichen und gefunden, daß diese aus einem seiner Käufe gewesen worden sein mußte.

Mit dieser Ueberzeugung wurden seine Zweifel an den bereits so fest geliebten Resultaten noch weiter vermehrt. Er schloß sich in sein Zimmer ein, um mit klarer Ueberzeugung noch einmal alle Beweisgründe, welche für die Schuld des Mannes im Hospital sprachen, zu durchforschen und festzustellen und gelangte schließlich zu dem Ergebnis vollständiger Verwirrung und Unzulänglichkeit.

Ja, ich bin unfähig zu diesem Beruf, stöhnte er, aufspringend und hastig das Zimmer durchmessend, — der Amtmann hat Recht, mir fehlt die Danksache dazu, die Komplikationen, welche nicht Unmöglichkeit zu Möglichkeiten verdrängen, nicht das Urtheil des Sachverständigen umwerfen, sondern richtig Glied an Glied reihen muß, bis die Kette vollständig geschlossen und keine Lücke mehr vorhanden ist, einen Irrthum durchschlüsseln zu lassen. Und ich wollte der Beherrscher dieses Konrad Müllers, des geborenen Detektivs, sein!

Er lachte ingratiert auf, da eine derartige Selbstkenntnis wie ein glühendes Eisen in einer Wunde brennt. Der arme Affessor durchliefte eine schwere Stunde, bis er endlich wieder Ruhe

und Fassung gewonnen hatte, um Talente zu machen und auszugehen.

Der Erste, welcher ihm drängen begegnete, war der Physikus Betri, mit welchem er eine Strecke weiterging.

Wie geht's mit Ihrem Patienten, Herr Physikus? fragte er nach der ersten herzlichen Begrüßung, noch immer nicht vernehmungs-fähig?

Nein, es geht noch nicht, erwiderte der alte Herr, er muß unzweifelhaft Augenzeuge eines schmerzhaften Vorganges gewesen sein, da ihm sein Erinnerungsvermögen bis auf diesen dunklen Punkt vollständig treu geblieben ist.

So kann oder darf er also jetzt sprechen? — O, nein, das würde ich selbst im günstigsten Falle noch nicht dulden. Doch hat er Fragen aus seiner Knabenzeit bis ins kleinste Detail schriftlich beantwortet.

Darnach mußte er also unzweifelhaft der echte Detektiv Billings sein, bemerkte der Affessor ruhig.

Jawohl — und der Andere ebenso unzweifelhaft ein Betrüger, Herr Affessor!

Das ist einfach logisch, Herr Physikus — gegen welche man nicht anzukämpfen vermag, sagte Erdmann melancholisch.

Der alte Herr blickte ihn überrascht an.

Ist der Saulus endlich zum Paulus geworden? — fragte er, dann werden wir wohl mit der Geschlechtsfrage von beiden fertig, Herr Affessor! — Das freut mich aber mehr als ich sagen kann. Nun hören Sie noch eins. Jener Hamburger Billings soll einen herrlichen Heberbeck auf der Wange haben, den der echte Detektiv niemals beisehen, was ältere Leute hier in Emmern, die ihn als Knabe gekannt haben, bezeugen können. Derartige Merkmale kommen aber niemals später, sondern sind schon bei der Geburt vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

Man wohl sein, er war ja noch wie eine Rabe und da kann man so was von Farbe nicht recht sehen. Er hatte es aber schrecklich eilig. Und was ich noch sagen wollte, Herr, die Angel vom dem Schuß, den ich hörte, steht richtig drüben in der Ecke, ich hab's vorher gefunden, als ich mir einen Stoch schneiden wollte.

Er deutete auf einen gegenüberliegenden Baum, auf welchen der Affessor hastig aufschritt, und bemühte jetzt die günstige Minute, seinen Fischkorb bei Seite zu bringen. Dann folgte er dem Affessor, um ihm die Stelle zu zeigen, wo wirklich eine Angel eingedrungen war.

Erdmann zog ein Taschennmesser hervor und begann die Angel herauszuschneiden, was ihm nach einiger Anstrengung gelang. Er ließ sie in die Tasche gleiten und wandte sich wieder zu dem Landmann um.

Was heißt das? fragte er in seiner kurzen Art. —

Und wohin? Der Affessor hatte sein Notizbuch hervorgezogen und sah ihn fragend an.

Johann Stapp meinte nicht anders, als daß er jetzt für sein Angeln geliefert sei.

Alles, allergnädigster Herr, kich er jammernd hervor, es ist ja gewiß das erste Mal, daß ich für meinen Jungen ein paar Stichtinge fangen wollte. Es hat ja nicht mal was angeht.

Schreiben Sie mich nicht auf, Herr, es soll gewiß nicht wieder geschehen.

Was meint das? fragte der Affessor erstaunt, wovon spricht Sie denn? — Fische fangen, ach so, — nein, nein, darum kümmerge ich mich nicht, — beruhigte er ihn lächelnd, — ich zeige Ihnen nicht an, wenn Sie mich sonst nicht ertappen laßt, das geht mich gar nichts an. Ich will Euren Bohnort nur wegen der anderen Gefährte, womit diese Angel zusammenhängt, notiren, also?

Ich wohne in Groß-Müden, Herr! —

Also Johann Stapp in Groß-Müden, notirte sich Erdmann. Ich danke Euch. Guten Morgen!

Er schritt in den Wald zurück, während der Angler ihm verabschiedend nachsah und dann mit Fischkorb und Gerätschaften eilig das Weite suchte, kopfschüttelnd vor sich hinstarrte. Wenn das gut ausläuft — aufgeschrieen bin ich nun, und damit auch schon in des Teufels Küche.

17. Kapitel.

Der Affessor Erdmann war an diesem Tage, obwohl er so überraschend schnell, wie er es niemals gehofft, das Ziel seiner Sehnsucht und Drogenwünsche erreicht hatte, von einer qualvollen Unruhe erfüllt, welche er niemals für möglich gehalten.

Er hatte auf der Polizei das Kaliber des bei dem Verwunden gefundenen Revolvers mit dem aus dem Baum geschnittenen Angel verglichen und gefunden, daß diese aus einem seiner Käufe gewesen worden sein mußte.

Mit dieser Ueberzeugung wurden seine Zweifel an den bereits so fest geliebten Resultaten noch weiter vermehrt. Er schloß sich in sein Zimmer ein, um mit klarer Ueberzeugung noch einmal alle Beweisgründe, welche für die Schuld des Mannes im Hospital sprachen, zu durchforschen und festzustellen und gelangte schließlich zu dem Ergebnis vollständiger Verwirrung und Unzulänglichkeit.

Ja, ich bin unfähig zu diesem Beruf, stöhnte er, aufspringend und hastig das Zimmer durchmessend, — der Amtmann hat Recht, mir fehlt die Danksache dazu, die Komplikationen, welche nicht Unmöglichkeit zu Möglichkeiten verdrängen, nicht das Urtheil des Sachverständigen umwerfen, sondern richtig Glied an Glied reihen muß, bis die Kette vollständig geschlossen und keine Lücke mehr vorhanden ist, einen Irrthum durchschlüsseln zu lassen. Und ich wollte der Beherrscher dieses Konrad Müllers, des geborenen Detektivs, sein!

Er lachte ingratiert auf, da eine derartige Selbstkenntnis wie ein glühendes Eisen in einer Wunde brennt. Der arme Affessor durchliefte eine schwere Stunde, bis er endlich wieder Ruhe

und Fassung gewonnen hatte, um Talente zu machen und auszugehen.

Der Erste, welcher ihm drängen begegnete, war der Physikus Betri, mit welchem er eine Strecke weiterging.

Wie geht's mit Ihrem Patienten, Herr Physikus? fragte er nach der ersten herzlichen Begrüßung, noch immer nicht vernehmungs-fähig?

Nein, es geht noch nicht, erwiderte der alte Herr, er muß unzweifelhaft Augenzeuge eines schmerzhaften Vorganges gewesen sein, da ihm sein Erinnerungsvermögen bis auf diesen dunklen Punkt vollständig treu geblieben ist.

So kann oder darf er also jetzt sprechen? — O, nein, das würde ich selbst im günstigsten Falle noch nicht dulden. Doch hat er Fragen aus seiner Knabenzeit bis ins kleinste Detail schriftlich beantwortet.

Darnach mußte er also unzweifelhaft der echte Detektiv Billings sein, bemerkte der Affessor ruhig.

Jawohl — und der Andere ebenso unzweifelhaft ein Betrüger, Herr Affessor!

Das ist einfach logisch, Herr Physikus — gegen welche man nicht anzukämpfen vermag, sagte Erdmann melancholisch.

Der alte Herr blickte ihn überrascht an.

Ist der Saulus endlich zum Paulus geworden? — fragte er, dann werden wir wohl mit der Geschlechtsfrage von beiden fertig, Herr Affessor! — Das freut mich aber mehr als ich sagen kann. Nun hören Sie noch eins. Jener Hamburger Billings soll einen herrlichen Heberbeck auf der Wange haben, den der echte Detektiv niemals beisehen, was ältere Leute hier in Emmern, die ihn als Knabe gekannt haben, bezeugen können. Derartige Merkmale kommen aber niemals später, sondern sind schon bei der Geburt vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

und Fassung gewonnen hatte, um Talente zu machen und auszugehen.

Der Erste, welcher ihm drängen begegnete, war der Physikus Betri, mit welchem er eine Strecke weiterging.

Wie geht's mit Ihrem Patienten, Herr Physikus? fragte er nach der ersten herzlichen Begrüßung, noch immer nicht vernehmungs-fähig?

Nein, es geht noch nicht, erwiderte der alte Herr, er muß unzweifelhaft Augenzeuge eines schmerzhaften Vorganges gewesen sein, da ihm sein Erinnerungsvermögen bis auf diesen dunklen Punkt vollständig treu geblieben ist.

So kann oder darf er also jetzt sprechen? — O, nein, das würde ich selbst im günstigsten Falle noch nicht dulden. Doch hat er Fragen aus seiner Knabenzeit bis ins kleinste Detail schriftlich beantwortet.

Darnach mußte er also unzweifelhaft der echte Detektiv Billings sein, bemerkte der Affessor ruhig.

Jawohl — und der Andere ebenso unzweifelhaft ein Betrüger, Herr Affessor!

Das ist einfach logisch, Herr Physikus — gegen welche man nicht anzukämpfen vermag, sagte Erdmann melancholisch.

Der alte Herr blickte ihn überrascht an.

Ist der Saulus endlich zum Paulus geworden? — fragte er, dann werden wir wohl mit der Geschlechtsfrage von beiden fertig, Herr Affessor! — Das freut mich aber mehr als ich sagen kann. Nun hören Sie noch eins. Jener Hamburger Billings soll einen herrlichen Heberbeck auf der Wange haben, den der echte Detektiv niemals beisehen, was ältere Leute hier in Emmern, die ihn als Knabe gekannt haben, bezeugen können. Derartige Merkmale kommen aber niemals später, sondern sind schon bei der Geburt vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

Man wohl sein, er war ja noch wie eine Rabe und da kann man so was von Farbe nicht recht sehen. Er hatte es aber schrecklich eilig. Und was ich noch sagen wollte, Herr, die Angel vom dem Schuß, den ich hörte, steht richtig drüben in der Ecke, ich hab's vorher gefunden, als ich mir einen Stoch schneiden wollte.

Er deutete auf einen gegenüberliegenden Baum, auf welchen der Affessor hastig aufschritt, und bemühte jetzt die günstige Minute, seinen Fischkorb bei Seite zu bringen. Dann folgte er dem Affessor, um ihm die Stelle zu zeigen, wo wirklich eine Angel eingedrungen war.

Erdmann zog ein Taschennmesser hervor und begann die Angel herauszuschneiden, was ihm nach einiger Anstrengung gelang. Er ließ sie in die Tasche gleiten und wandte sich wieder zu dem Landmann um.

Was heißt das? fragte er in seiner kurzen Art. —

Und wohin? Der Affessor hatte sein Notizbuch hervorgezogen und sah ihn fragend an.

Johann Stapp meinte nicht anders, als daß er jetzt für sein Angeln geliefert sei.

Alles, allergnädigster Herr, kich er jammernd hervor, es ist ja gewiß das erste Mal, daß ich für meinen Jungen ein paar Stichtinge fangen wollte. Es hat ja nicht mal was angeht.

Schreiben Sie mich nicht auf, Herr, es soll gewiß nicht wieder geschehen.

Was meint das? fragte der Affessor erstaunt, wovon spricht Sie denn? — Fische fangen, ach so, — nein, nein, darum kümmerge ich mich nicht, — beruhigte er ihn lächelnd, — ich zeige Ihnen nicht an, wenn Sie mich sonst nicht ertappen laßt, das geht mich gar nichts an. Ich will Euren Bohnort nur wegen der anderen Gefährte, womit diese Angel zusammenhängt, notiren, also?

Ich wohne in Groß-Müden, Herr! —

Also Johann Stapp in Groß-Müden, notirte sich Erdmann. Ich danke Euch. Guten Morgen!

Er schritt in den Wald zurück, während der Angler ihm verabschiedend nachsah und dann mit Fischkorb und Gerätschaften eilig das Weite suchte, kopfschüttelnd vor sich hinstarrte. Wenn das gut ausläuft — aufgeschrieen bin ich nun, und damit auch schon in des Teufels Küche.

17. Kapitel.

Der Affessor Erdmann war an diesem Tage, obwohl er so überraschend schnell, wie er es niemals gehofft, das Ziel seiner Sehnsucht und Drogenwünsche erreicht hatte, von einer qualvollen Unruhe erfüllt, welche er niemals für möglich gehalten.

Er hatte auf der Polizei das Kaliber des bei dem Verwunden gefundenen Revolvers mit dem aus dem Baum geschnittenen Angel verglichen und gefunden, daß diese aus einem seiner Käufe gewesen worden sein mußte.

Mit dieser Ueberzeugung wurden seine Zweifel an den bereits so fest geliebten Resultaten noch weiter vermehrt. Er schloß sich in sein Zimmer ein, um mit klarer Ueberzeugung noch einmal alle Beweisgründe, welche für die Schuld des Mannes im Hospital sprachen, zu durchforschen und festzustellen und gelangte schließlich zu dem Ergebnis vollständiger Verwirrung und Unzulänglichkeit.

Ja, ich bin unfähig zu diesem Beruf, stöhnte er, aufspringend und hastig das Zimmer durchmessend, — der Amtmann hat Recht, mir fehlt die Danksache dazu, die Komplikationen, welche nicht Unmöglichkeit zu Möglichkeiten verdrängen, nicht das Urtheil des Sachverständigen umwerfen, sondern richtig Glied an Glied reihen muß, bis die Kette vollständig geschlossen und keine Lücke mehr vorhanden ist, einen Irrthum durchschlüsseln zu lassen. Und ich wollte der Beherrscher dieses Konrad Müllers, des geborenen Detektivs, sein!

Er lachte ingratiert auf, da eine derartige Selbstkenntnis wie ein glühendes Eisen in einer Wunde brennt. Der arme Affessor durchliefte eine schwere Stunde, bis er endlich wieder Ruhe

und Fassung gewonnen hatte, um Talente zu machen und auszugehen.

Der Erste, welcher ihm drängen begegnete, war der Physikus Betri, mit welchem er eine Strecke weiterging.

Wie geht's mit Ihrem Patienten, Herr Physikus? fragte er nach der ersten herzlichen Begrüßung, noch immer nicht vernehmungs-fähig?

Nein, es geht noch nicht, erwiderte der alte Herr, er muß unzweifelhaft Augenzeuge eines schmerzhaften Vorganges gewesen sein, da ihm sein Erinnerungsvermögen bis auf diesen dunklen Punkt vollständig treu geblieben ist.

So kann oder darf er also jetzt sprechen? — O, nein, das würde ich selbst im günstigsten Falle noch nicht dulden. Doch hat er Fragen aus seiner Knabenzeit bis ins kleinste Detail schriftlich beantwortet.

Darnach mußte er also unzweifelhaft der echte Detektiv Billings sein, bemerkte der Affessor ruhig.

Jawohl — und der Andere ebenso unzweifelhaft ein Betrüger, Herr Affessor!

Das ist einfach logisch, Herr Physikus — gegen welche man nicht anzukämpfen vermag, sagte Erdmann melancholisch.

Der alte Herr blickte ihn überrascht an.

Ist der Saulus endlich zum Paulus geworden? — fragte er, dann werden wir wohl mit der Geschlechtsfrage von beiden fertig, Herr Affessor! — Das freut mich aber mehr als ich sagen kann. Nun hören Sie noch eins. Jener Hamburger Billings soll einen herrlichen Heberbeck auf der Wange haben, den der echte Detektiv niemals beisehen, was ältere Leute hier in Emmern, die ihn als Knabe gekannt haben, bezeugen können. Derartige Merkmale kommen aber niemals später, sondern sind schon bei der Geburt vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

und Fassung gewonnen hatte, um Talente zu machen und auszugehen.

Der Erste, welcher ihm drängen begegnete, war der Physikus Betri, mit welchem er eine Strecke weiterging.

Wie geht's mit Ihrem Patienten, Herr Physikus? fragte er nach der ersten herzlichen Begrüßung, noch immer nicht vernehmungs-fähig?

Nein, es geht noch nicht, erwiderte der alte Herr, er muß unzweifelhaft Augenzeuge eines schmerzhaften Vorganges gewesen sein, da ihm sein Erinnerungsvermögen bis auf diesen dunklen Punkt vollständig treu geblieben ist.

So kann oder darf er also jetzt sprechen? — O, nein, das würde ich selbst im günstigsten Falle noch nicht dulden. Doch hat er Fragen aus seiner Knabenzeit bis ins kleinste Detail schriftlich beantwortet.

Darnach mußte er also unzweifelhaft der echte Detektiv Billings sein, bemerkte der Affessor ruhig.

Jawohl — und der Andere ebenso unzweifelhaft ein Betrüger, Herr Affessor!

Das ist einfach logisch, Herr Physikus — gegen welche man nicht anzukämpfen vermag, sagte Erdmann melancholisch.

Der alte Herr blickte ihn überrascht an.

Ist der Saulus endlich zum Paulus geworden? — fragte er, dann werden wir wohl mit der Geschlechtsfrage von beiden fertig, Herr Affessor! — Das freut mich aber mehr als ich sagen kann. Nun hören Sie noch eins. Jener Hamburger Billings soll einen herrlichen Heberbeck auf der Wange haben, den der echte Detektiv niemals beisehen, was ältere Leute hier in Emmern, die ihn als Knabe gekannt haben, bezeugen können. Derartige Merkmale kommen aber niemals später, sondern sind schon bei der Geburt vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

Man wohl sein, er war ja noch wie eine Rabe und da kann man so was von Farbe nicht recht sehen. Er hatte es aber schrecklich eilig. Und was ich noch sagen wollte, Herr, die Angel vom dem Schuß, den ich hörte, steht richtig drüben in der Ecke, ich hab's vorher gefunden, als ich mir einen Stoch schneiden wollte.

Er deutete auf einen gegenüberliegenden Baum, auf welchen der Affessor hastig aufschritt, und bemühte jetzt die günstige Minute, seinen Fischkorb bei Seite zu bringen. Dann folgte er dem Affessor, um ihm die Stelle zu zeigen, wo wirklich eine Angel eingedrungen war.

Erdmann zog ein Taschennmesser hervor und begann die Angel herauszuschneiden, was ihm nach einiger Anstrengung gelang. Er ließ sie in die Tasche gleiten und wandte sich wieder zu dem Landmann um.

Was heißt das? fragte er in seiner kurzen Art. —

Und wohin? Der Affessor hatte sein Notizbuch hervorgezogen und sah ihn fragend an.

Johann Stapp meinte nicht anders, als daß er jetzt für sein Angeln geliefert sei.

Alles, allergnädigster Herr, kich er jammernd hervor, es ist ja gewiß das erste Mal, daß ich für meinen Jungen ein paar Stichtinge fangen wollte. Es hat ja nicht mal was angeht.

Schreiben Sie mich nicht auf, Herr, es soll gewiß nicht wieder geschehen.

Was meint das? fragte der Affessor erstaunt, wovon spricht Sie denn? — Fische fangen, ach so, — nein, nein, darum kümmerge ich mich nicht, — beruhigte er ihn lächelnd, — ich zeige Ihnen nicht an, wenn Sie mich sonst nicht ertappen laßt, das geht mich gar nichts an. Ich will Euren Bohnort nur wegen der anderen Gefährte, womit diese Angel zusammenhängt, notiren, also?

Ich wohne in Groß-Müden, Herr! —

Also Johann Stapp in Groß-Müden, notirte sich Erdmann. Ich danke Euch. Guten Morgen!

Er schritt in den Wald zurück, während der Angler ihm verabschiedend nachsah und dann mit Fischkorb und Gerätschaften eilig das Weite suchte, kopfschüttelnd vor sich hinstarrte. Wenn das gut ausläuft — aufgeschrieen bin ich nun, und damit auch schon in des Teufels Küche.

17. Kapitel.

Der Affessor Erdmann war an diesem Tage, obwohl er so überraschend schnell, wie er es niemals gehofft, das Ziel seiner Sehnsucht und Drogenwünsche erreicht hatte, von einer qualvollen Unruhe erfüllt, welche er niemals für möglich gehalten.

Er hatte auf der Polizei das Kaliber des bei dem Verwunden gefundenen Revolvers mit dem aus dem Baum geschnittenen Angel verglichen und gefunden, daß diese aus einem seiner Käufe gewesen worden sein mußte.

Mit dieser Ueberzeugung wurden seine Zweifel an den bereits so fest geliebten Resultaten noch weiter vermehrt. Er schloß sich in sein Zimmer ein, um mit klarer Ueberzeugung noch einmal alle Beweisgründe, welche für die Schuld des Mannes im Hospital sprachen, zu durchforschen und festzustellen und gelangte schließlich zu dem Ergebnis vollständiger Verwirrung und Unzulänglichkeit.

Ja, ich bin unfähig zu diesem Beruf, stöhnte er, aufspringend und hastig das Zimmer durchmessend, — der Amtmann hat Recht, mir fehlt die Danksache dazu, die Komplikationen, welche nicht Unmöglichkeit zu Möglichkeiten verdrängen, nicht das Urtheil des Sachverständigen umwerfen, sondern richtig Glied an Glied reihen muß, bis die Kette vollständig geschlossen und keine Lücke mehr vorhanden ist, einen Irrthum durchschlüsseln zu lassen. Und ich wollte der Beherrscher dieses Konrad Müllers, des geborenen Detektivs, sein!

Er lachte ingratiert auf, da eine derartige Selbstkenntnis wie ein glühendes Eisen in einer Wunde brennt. Der arme Affessor durchliefte eine schwere Stunde, bis er endlich wieder Ruhe

und Fassung gewonnen hatte, um Talente zu machen und auszugehen.

Der Erste, welcher ihm drängen begegnete, war der Physikus Betri, mit welchem er eine Strecke weiterging.

Wie geht's mit Ihrem Patienten, Herr Physikus? fragte er nach der ersten herzlichen Begrüßung, noch immer nicht vernehmungs-fähig?

Nein, es geht noch nicht, erwiderte der alte Herr, er muß unzweifelhaft Augenzeuge eines schmerzhaften Vorganges gewesen sein, da ihm sein Erinnerungsvermögen bis auf diesen dunklen Punkt vollständig treu geblieben ist.

So kann oder darf er also jetzt sprechen? — O, nein, das würde ich selbst im günstigsten Falle noch nicht dulden. Doch hat er Fragen aus seiner Knabenzeit bis ins kleinste Detail schriftlich beantwortet.

Darnach mußte er also unzweifelhaft der echte Detektiv Billings sein, bemerkte der Affessor ruhig.

Jawohl — und der Andere ebenso unzweifelhaft ein Betrüger, Herr Affessor!

Das ist einfach logisch, Herr Physikus — gegen welche man nicht anzukämpfen vermag, sagte Erdmann melancholisch.

Der alte Herr blickte ihn überrascht an.

frische Bratgänse,
junge gemästete Gänse,
 auch frische, per Pfd. 55—58 *℔*,
junge gemästete Enten,
Hühner und Tauben,
starke pomm. Hasen,
 auch sauber gespickt,
frisch zerlegtes Hirsch-
und Rehwild,
Wildschwein,
feiste Fasanen-Hähne
und Hennen,
Perlhühner,
Brüsseler Poularden,
Metzer Poulets,
Hamburger Kücken,
fette Puten,
frische Nordsee-Steinbutt.
Karpfen per Pfd. 60 Pfg.,
Zander per Pfd. 50 *℔*,
Nordsee-Schollen
 per Pfund 45 Pfg.,
Schellfisch,
lebende Karpfen
 empfehlen
Gebrüder Dittmer
 Wöhlkenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Cte.